

Unter Concierges und Obern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 48

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-505310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unter Concierges und Obern

In Zürich hat eine Tagung unserer Concierges und Oberkellner stattgefunden, wobei wichtige Lohn- und Nachwuchsfragen behandelt wurden. Nebenher hat der Berichterstatter ein paar Sätze aufgeschnappt. Hier sind sie.

*

Ein Basler meinte: «Wenn die Kaffeeköchin frei hat, merkt man das schon am Kaffee.»

*

Die Union Helvetia vertritt die Interessen der Hotelangestellten. Sie schlägt den Arbeitgebern einen garantierten Minimallohn vor, der in naher Zukunft auch das «bedienungsgeldberechtigte» Personal gegen Flauten schützen soll. Auf die Frage, warum für Oberkellner nach einer gewissen Anzahl Dienstjahren ein Minimalansatz von 1200 vorgeschlagen werde, für den Hotelconciierge aber nur 1000 Franken, meinte ein bekannter Conciierge lächelnd, im Hallendienst habe man eher Möglichkeit, im Kontakt mit Gästen finanziell auf jeden Fall auf die Rechnung zu kommen. Jedenfalls: «Wenn der Ober am Morgen zu arbeiten anfängt, haben wir Concierges schon «die Garnitur in der Schublade.»

*

Ein Redner versprach, sich ans Lutherwort zu halten: «Tritt frisch auf, sperr's Maul auf, hör bald auf!»

*

Der gleiche Redner zitierte: «Eine Rede soll sein wie der Rock einer Frau: lang genug, um alles Wesentliche zu verdecken, und kurz genug, um jedermanns Interesse zu wecken.»

*

Der Präsident des Zürcher Hoteliervereins, zugleich Inhaber eines führenden Zürcher Hotels: «Gewiß hat das Trinkgeldwesen diskriminierende Seiten. Aber wenn ich Hotelangestellter wäre, möchte ich nicht zum fixbesoldeten, sondern zum trinkgeldgenössigen Personal gehören.»

*

Aus einer Ansprache: «Der Zürcher Stadtpräsident war eingeladen, mußte aber absagen wegen anderweitiger Verpflichtung. Er läßt uns wissen, daß er gern gekommen wäre, weil er bei uns wenigstens mit Sicherheit hätte damit rechnen können, daß es etwas Gutes zu essen gibt.»

Gino

